

gabe meines
ufe.
 die dadurch verursachte
 Preise sehr gestiegen sind,
 fast zu ergänzen. Ich
 riege geltenden, billi-
 der innerhalb einiger
 jedermann, sich die
-Geschenken,
en Haushalt
 eiten und in prima
 em ich noch besondere
rate 25⁰⁰
 c., Kaffee-
 nd Zucker-
 ice. r. r.,
 Figuren),
15⁰⁰
 er Silber-
 elne Teile,
 hwarzen
 elten
15⁰⁰
25⁰⁰
 Spazier-
 rien, Bet-
 ilte, Foto-
25⁰⁰
10⁰⁰
 heft zu decken!
Pforzheim
strasse 6.
Bekanntmachung
 Wer Angehörige beim Re-
 auf. Regt. 216, 6. Komp., be-
 wolle sich beim Stadtschul-
 eichenamt melden.
 Den 26. Oktober 1916.
 Stadtschultheißenamt.
 Neuenbürg,
 Ehrliches, solides
Mädchen,
 as Kenntnisse im Kochen
 n der Hausarbeit hat,
 ei gutem Lohn zu miß-
 baldigem Eintritt gesucht.
 Zu erfragen in der Gesells-
 elle ds. Blattes.
 Neuenbürg,
 Einen Wurf schöne
Milchschweine
 at zu verkaufen
 Friedr. Hirz, „Palmenhof“
 Biehlensberg bei Derrrenath.
 Sofort zu verkaufen:
 Ein Paar schwere
Zugochsen.
 Christian Schumacher,
 Zuhemann.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.50.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.50;
 im sonstigen inländischen
 Verkehre M. 1.80;
 hierzu 30 % Verpostgeld.

Bestellungen können alle Ver-
 sendungen und Postboten und
 in Neuenbürg die Postämter
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 Die einspalt. Zeile 12 $\frac{1}{2}$
 für auswärts 15 $\frac{1}{2}$
 bei Auskunftserteilung
 durch d. Geschäftsst. 20 $\frac{1}{2}$
 Neufame-Zeile 30 $\frac{1}{2}$
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4

Nr. 253. Neuenbürg, Samstag den 28. Oktober 1916. 74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 27. Okt. (WTB.) **Kmsl. Westlicher Kriegsschauplatz:**
 Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:
 Bei starker Feuerartigkeit der Artillerien ist es nördlich der Somme wieder zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.
 Auf dem Südufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegte Wirtungsfeuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes—Mazancourt—Chaulnes niedergehalten worden.
 Front des deutschen Kronprinzen:
 Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfefferrüden und Boenore sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich von Fort Donau-mont an. Sie wurden verlustreich zurückgewiesen.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:
 An der Schtschana wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe. Die stürmenden Kompanien wurden von der Graben-besatzung durch Feuer zurückgetrieben.
 Weiter südlich, an der Wedsmamündung nahmen schlesische Landwehrlente eine russische Vorstellung und brachten 1 Offizier, 88 Mann gefangen ein.
 An der Uder Front dauerte im Abschnitt von Riefilin starker Artilleriefeuer der Russen an. Um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.
 Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
 Im Südtail der Waldkarpaten sind erneut russisch-rumänische Angriffe gescheitert.
 Vorküße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.
 Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Front der Heeresgruppe des Generalfeld-marschalls von Mackensen:
 Die Verfolgung der geschlagenen Dobrud-ska-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend vor Harfowa ist von den verbündeten Truppen erreicht.
 Mazedonische Front:
 Keine wesentlichen Ereignisse.
 Der erste Generalquartiermeister:
 Ludendorff.

Ein deutsches Planjakenstück.
 Berlin, 27. Okt. (WTB.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedo-kreiskräfte aus der Deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den Englischen Kanal vor. Nach bisheriger Mel-dung des Führers der Torpedoboote, Comandore Michelsen, wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt mindestens 11 Vorposten-dampfer und 2—3 Zerstörer oder Torpedoboote.

Einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachfahrzeuge und mindestens 2 Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer be-schädigt.
 Ferner wurde der englische Postdampfer „Lucen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.
 Im Kanal beim Barne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen.
 Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.
 Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 27. Okt. (WTB.) Von deutschen U-Booten wurden nachstehende feindliche Dampfer versenkt: Englischer Dampfer „Lotusmeere“ (3111 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk am 2. Okt., russischer Dampfer „Erla“ (2430 Tn.) mit 3500 Tonnen Kohlen von Leith nach Archangelsk und englischer Dampfer „Brantingham“ (2717 Tonnen) mit Grubenholz von Archangelsk nach England am 4. Okt.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag ist am Donnerstag wieder an die Arbeit getreten. Er hat hierbei als ersten Punkt seiner Tagesordnung die wichtige Frage der regeren Anteilnahme des Reichstages an der Gestaltung der auswärtigen Politik behandelt. Die Klagen darüber, daß dem Reichsparlament nicht der notwendige Ein-fluß auf die auswärtige Politik eingeräumt werde, sind nicht neu. Ihnen trugen die liberalen Frak-tionen und das Zentrum durch Stellung von An-trägen im Haushaltsausschuß Rechnung, die eine erhöhte Mitwirkung des Reichstages an der auswär-tigen Politik auch für die Zeit seiner Vertagung er-streben. Der Auschuß hatte schließlich dem Antrag des Zentrums auf Wahl des Hauptauschusses des Reichstages für die Zusammenarbeit mit der Regie-rung in Fragen der auswärtigen Politik den Vorzug vor den Anregungen der Liberalen gegeben, die einen besonderen Ausschuß mit dieser wichtigen Obliegenheit betraut sehen wollten. Der Vollversammlung war also ein förmlicher Antragsantrag zur Erörterung und Beschlußfassung unterbreitet worden und der Zentrumsabgeordnete Gröber gab ihm das empfe-hende Wort auf den Weg: die auswärtige Politik dürfe von der inneren nicht getrennt werden; ihre Behandlung gehöre in einen gemeinsamen Ausschuß, der zugleich den Mittelpunkt des parlamentarischen Lebens bilde und während der parlamentslosen Zeit der gegebene Ort für eine vertrauensvolle Mitwir-kung der Volksvertreter bei der Regierungsarbeit auf dem Gebiet der hohen Politik sei. Erfreulicherweise läßt die Regierung ihre Bedenken nicht nur gegen die Mitarbeit, sondern auch gegen die Mitverantwort-lichkeit des parlamentarischen Hauptauschusses nun-mehr fallen. Ueber formale staatsrechtliche Einwände geht auch hier die große Zeit hinweg.

Berlin, 27. Okt. (WTB.) Der Reichstag hat heute in allen drei Lesungen die neue Kreditvor-lage über 12 Milliarden Mark in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen die der So-zialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft bewilligt.

Rundschau.

Berlin. Eine Sitzung des Gesamtvorstands der Alldeutschen fand zu Anfang dieser Woche hier statt. Nach Berliner alldeutschen Blättern sollen hierbei über 400 Mitglieder des Vorstands und Orts-gruppenvertreter erschienen sein. Der Vorsitzende,

Rechtsanwalt Glaz-Mainz, führte aus, daß vor dem vollen Siege zu Lande und zu Wasser keine Frie-densverhandlungen eingeleitet werden dürften. Be-merkenswert war im Anschluß daran der Satz, daß, wie das ganze deutsche Volk, so auch insbesondere die Alldeutschen, nicht nur voll Verehrung und Dank-barkeit auf die Oberste Heeresleitung blickten, son-dern daß sie selbstverständlich auch bereit seien, in unerschütterlichem Vertrauen diesen bewährten Füh-rern unseres Volkes in der jetzigen schweren Zeit zu folgen. Damit stellt sich Herr Glaz in einen be-merkenswerten Gegensatz zu dem Grafen Reventlow der „Deutschen Tageszeitung“, der noch jüngst die Generale Hindenburg und Ludendorff als einseitig oder unrichtig informiert erachtete.

Basel, 27. Okt. Die Schweizer Blätter melden: Die Pariser Berichterstatter der Mailänder Zeitungen stellen in ihren neuesten Telegrammen fest, daß die französische Offensivaktion bei Verdun zum Stillstand gekommen ist. Die Deutschen, die anscheinend starke Reserven aus den Nachbarabschnitten und den Etappen herbeiholen, führen seit 48 Stunden heftige, fortge-setzt sich steigende Gegenangriffe aus.

Berlin, 27. Okt. Aus Budapest wird unter dem 26. Okt. dem „Lokalanz.“ gemeldet: Der So-fioter „U. Est“-Berichterstatter meldet: Madeniens Sieg wird in eine unerbittliche Verfolgung umge-wandelt. Die Besetzung der Dobrudscha bis zur Donau wird nicht nur eine strategische Wichtigkeit haben, indem der Feind nirgends mehr einen ge-sicherten Donauübergang besitzt, sondern auch eine wirtschaftliche Bedeutung, indem einerseits die Dobrudscha ein großartiges Getreideland ist, an-dererseits Rumänien vom Schwarzen Meer abge-sperrt ist.

Basel, 27. Okt. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Dem „Secolo“ wird von der russisch-rumänischen Grenze gemeldet, daß die Rumänen vom Balkanpaß aus in südlicher Richtung zurück-gehen. Deutsche und österreichische Abteilungen drängen scharf nach und nähern sich Targu-Jul. Von Craiova gehen rumänische Kräfte in Eilmärschen nach diesem Ort ab.

Berlin, 27. Okt. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Malmö mitgeteilt wird, ist König Ferdinand von Rumänien in Jassy eingetroffen und hatte hier eine längere Besprechung mit der Königin, dem Kronprinzen und Bratianu. Der König ist durch die letzten Ereignisse sehr mitgenommen.

Rumänische Bestien. Die Nachrichten über rumänische Untaten in Siebenbürgen mehren sich täglich. Räubereien und Gewalttaten aller Art haben die rumänischen Truppen, gereizt durch das böse Beispiel ihrer Offiziere, in großer Zahl begangen. Von den bisher festgestellten Einzelfällen seien nur die folgenden wiedergegeben: Wie auf dem israeli-tischen Friedhof von Fogaras heute noch zu sehen ist, wurden von rumänischen Soldaten die Gräber der reichen Spiritusfabrikanten aufgerissen, die Särge herausgeholt, geöffnet und nach Vertiefen durch-sucht. — Maria Affentini, eine siebenbürgische Ru-manin, wurde in Fogaras von rumänischen Offizieren verfolgt und schwer mißhandelt. — Zehn deutsche Rote-Kreuz-Schwesteren wurden ihrer goldenen Kreuze beraubt, mit Erschießen bedroht, alsdann (zum Teil ohnmächtig) weggeschleppt und nach Rumänien ab-transportiert. — Eine Frau in Persann, die schrie, weil ihr sämtliches Vieh ohne Bezahlung gestohlen wurde, verurteilte ein rumänischer Hauptmann zu 25 Knutenhieben auf den Unterleib. Nach rohester Exekution verstarb die Frau an den erlittenen Darm-erletzungen. — Die Italiener hatten nur zu recht, als sie die Rumänen (vor Eintritt in den Krieg) ein Lumpenpack nannten. — Wie sagte Friedrich der Große? „Mit solchem Gefindel muß ich mich ram-schlagen!“



Württemberg.

Stuttgart, 27. Okt. Das Königspaar hat gestern früh mit Befolge Bebenhausen verlassen und ist hierher zurückgekehrt. Auf dem Schloßhof hatten sich Oberförster Walchner mit dem Forstpersonal, Pfarrer Furch-Lustnau und Schultbeiß Brändle von Bebenhausen zur Verabschiedung eingefunden.

Stuttgart, 28. Okt. Wie erinnerlich hat der König anlässlich des Regierungsjubiläums die Absicht ausgesprochen, 1000 bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern mit besonderen Zuwendungen zu bedenken. Der König hat jetzt mit einer Gabe von je 50 Mark erfreut: 479 Familien, 151 Eltern und 255 Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern, sowie 115 Kriegrentenempfänger. (W.P.C.)

Stuttgart, 27. Okt. In das Vereinsregister wurde eingetragen der Verein: „Württembergischer Landesverein für Kriegerheimstätten“, Sitz in Stuttgart. Vorstand: Rechtsanwalt Göbrum in Heilbronn, stellvertr. Vorstand: Oberförster Schleicher in Leonberg.

Stuttgart, 27. Okt. In diesem Jahre sind 50 Jahre verflossen, daß im Königreich Württemberg die ersten Damen zum Verkehrsdiensft zugelassen wurden. Im Oktober 1866 fand die erste Prüfung statt, wobei von 12 Kandidatinnen, die sich ihr unterzogen, 7 angenommen wurden. Sie erregten die größte Aufmerksamkeit, als sie erstmals Schalterdienst versahen. Auch der Staat brachte im ganzen Anstellungsverhältnis zum Ausdruck, daß er sich den Rücken frei hielt. Von den damaligen Beamtinnen ist, wie die „Kottenb. Ztg.“ hört, noch eine am Leben, die Stationsverwalterswitwe Schuster in Ulm, eine Schwester des Prälaten Kieg, früher Regens in Kottenburg. Wenn man heute das Geer der Beamtinnen im Postdienst überblickt, erkennt man erst, welchen Schritt nach vorwärts die letzten 50 Jahre auch in dieser Hinsicht bedeuten.

Stuttgart, 27. Okt. Immer noch hört man dann und wann die Behauptung, daß wir in Württemberg deshalb so wenig Fleisch hätten, weil große Mengen Vieh und Fleisch nach Norddeutschland ausgeführt werden müßten. Das ist nicht richtig. Was aus Württemberg ausgeführt wird, wird zum weitaus größten Teil (98 vom Hundert) für die Versorgung des Feldheeres geliefert. Nur der kleine Rest wird für die Versorgung anderer Bundesstaaten mit Kälbern und Schafen ausgeführt, die aber dafür zum größten Teil in Schweinen Ersatz zu liefern haben. Außerdem ist seit der Einführung der Reichsfleischkarte am 2. Oktober 1916 der Verbrauch für ganz Deutschland gleichmäßig festgesetzt, so daß die Bewohner keines Bundesstaates irgendwelche Bevorzugungen genießen. — Die Fleischversorgung für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungs-

abteilung, schreibt: Vielfach wird angenommen, daß Ziegen, Hasen, zahmes Geflügel (mit Ausnahme der Hühner) und Wildgeflügel, die nicht der Verbrauchsregelung durch die Fleischkarte unterliegen, an fleischlosen Tagen abgegeben werden dürfen. Diese Auffassung ist irrig. Das Fleisch dieser Tiere unterliegt bezüglich der Abgabe in offenen Verkaufsstellen, in Wirtschaften und Speiseanstalten denselben Vorschriften wie das andere Fleisch.

Brackenheim, 27. Okt. Der in San Franzisko verstorbene Brackheimer Bürgersohn Heinrich Müller-Kreiser hat unserer Stadt 100.000 \mathcal{M} vermacht.

Ellwangen, 27. Okt. Die hiesige Lazarettverwaltung hatte in dem Bezirksblatt die Bitte veröffentlicht, es möchten Kartoffeln als Liebesgaben aus den Bezirksamtsorten gesandt werden. Die Bitte hatte raschen Erfolg. Die Volksschüler in Neuler sammelten 11 Zentner und in Bühlerzell wurden 27 Zentner Kartoffeln und 12 Zentner Äpfeln gesammelt. Weitere Gaben sind angefragt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.



Bielesberg. Das Eisene Kreuz und die Silb. Militär-Verdienstmedaille erhielt Gottlob Pfrommer von hier im Gren.-Regt. Nr. 119, 1. Kompagnie. Zugleich wurde derselbe zum Unteroffizier befördert.

Notensol. Der Gefreite Heinrich Waidner, 1. Kompagnie Landsturm-Bataillon Calw, erhielt für Tapferkeit und Treue die Silb. Milit.-Verdienstmedaille.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 487. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 122, 4. Komp. Friedrich Walz, Conweiler, l. verw., b. d. Truppe, 5. Kompagnie.

Baul Höll, Birkenfeld, verwundet. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 122, 10. Komp. Hermann Buchardt, Rapsenhardt, l. verw. Inf.-Reg. Nr. 124, Weingarten, 10. Komp. Karl Adam, Loffenau, gefallen.

6. Feld-Pionier-Kompagnie. Gefr. Johann Stahl, Oberlengenhardt, schw. verw.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 488. Reserve-Provinzialkolonne Nr. 2. Friedrich Jäck, Conweiler, verlegt.

Sonntagsgedanken (29. Okt.)

Sturm und Stille!

Wer in dem furchtbaren Meer nicht verderben und ertrinken will, dessen Gemüt muß notwendig erhoben sein über alle Kreaturen, sie seien oder heißen, wie sie wollen. Da wird dem Menschen

Freiheit des Geistes gegeben in einem Hinschwingen über alle geschaffenen Dinge.

Ich denke an so vieles, was mir in der unruh-vollen Woche durch Herz und Sinn gegangen. Ach, es hilft nichts, als den ganzen schweren Bündel nehmen und hinaufwerfen zu ihm, der ihn abnimmt oder tragen hilft. Ich muß mir immer am Glauben den Gegenstoß geben, um mich oben zu halten und mich wohl beugen, aber nicht erdrücken zu lassen.

Wenn die Vögel unten toben, Menschenwohl zuhanden wird, weist mit feurigen Zügen droben Heimwärts dich der Vögel Hirt. Sollst nach keinem andern fragen, nicht zurückschaun nach dem Land, laß das Steuer, laß das Ruder: Ausgerollt hat Gottes Hand diese Vögel zum Befahren und die Sterne, dich zu wahren!

Edenroff.

Neuenbürg, 28. Oktober. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 21 Stück Milchschweine zugeführt, welche zu 40—48 Mark per Paar verkauft wurden. Handel flau.

Kriegstagebuch 1914 15.

Oktober 1915.

26. An der Straße Lille—Aras ein für die Deutschen günstig verlaufendes Gefecht. — Das Gebirgsland der Donauschleife östlich der Kliffuränge zum größten Teil vom Feind gesäubert. — Oesterr. ungarische Flieger bewerkten Benedigt erfolgreich mit Bomben.
27. Die Verbindung zwischen den deutschen und österreichischen sowie bulgarischen Truppen ist hergestellt. — Einfall der Albaner in Serbien.
28. Weiteres Vordringen der deutschen Armeen in Serbien. — Einnahme der Festungen Pirot und Zajelar durch die Bulgaren. — Versenkung 2er russischer Schlachtschiffe vor dem bulgar. Hafen Warna.
29. Zurückdrängung der Serben über die Grenze. — Neuerlicher erfolgloser Angriff der Italiener an der ganzen kältenländischen Front. — Schwere Beschädigung eines russischen Linien-schiffes durch ein türkisches U-Boot.

Dermischtes.

Eine Bierpreisherabsetzung in Bayern. Wie bayerische Blätter melden, haben die Brauereibesitzer Bayerns sich bereit erklärt, einen Bierpreis- abschlag eintreten zu lassen, unter der Bedingung,

„Nun ja, nach Ihren Erzählungen. Wieviel Schulden haben Sie im Ganzen? Aber... die Wahrheit!“

„Fast dreißigtausend Kronen.“

„Schöne Summe. Und sonst hatten Sie keine Gründe?“

„Nein.“

„Ich glaube Ihnen, Herr Oberleutnant. Wenn Sie das akzeptieren, was ich Ihnen biete, können Sie in fast zwei Jahren glatten Tisch haben. Freilich, es kommt dabei nur auf Sie an.“

„Was ich tun kann, werde ich auch leisten, Herr Baumgart.“

„Gern nahmen Sie wohl den Abschied nicht, Herr Oberleutnant?“

„Nein, gewiß nicht. Ich stamme aus einer Soldatenfamilie, mein Vater war Generaloberst, mein ältester Bruder ist Kommandeur in Graz. Es steht Vererbung im Blute und verleugnet sich nicht.“

„Was nützt das alles, Herr Oberleutnant? Um Freude am Beruf des Offiziers zu haben, muß man vermögend sein. Von den paar Hellern Gehalt können Sie nicht existieren. Und erst, wenn man, wie Sie, so'n Päckchen Schulden hinter sich herschleppen muß, da muß es ja manchmal graulich sein. Nicht wahr?“

„Das stimmt wohl, Herr Baumgart. Und eben diese Schulden sind es ja, die mich zwingen. Glauben Sie mir, ich wollte schon ein Ende machen und mit 'ne Kugel in den Schädel jagen, da las ich Ihre Anzeige und meldete mich. Wenn ich nur wüßte, was es ist, da wäre ich ja zufrieden.“

„Sie müssen aber warten, Herr Oberleutnant. Da, rauchen Sie! Ober, noch zwei Gros! Rauchen Sie schon ein zuversichtlicheres Gesicht, Binder.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Rarb.

(Nachdruck verboten.)

1)

Auf dem Bahnhof in Oswiecim, dem ober-schlesisch-galizischen Grenzort, sahen zu später Nachtstunde im Wartesaal zweiter Klasse zwei Herren, die scheinbar auf den Zug nach Krakau warteten.

Ein strenger, schneidender Frostwind pfliff um die Fenster des Saales, und große, dicke Eisblumen glitzerten an den Scheiben.

Die beiden Gäste schlürften langsam den heißen Tee und bliesen den blauen Rauch ihrer Zigaretten in die Luft.

Hinter dem Schanktisch saß der Kellner, gähnte und blickte gelangweilt auf die beiden Herren.

Der ältere von ihnen, er mochte wohl Mitte der Fünfziger sein, machte in seinem eleganten Reisepelz einen wohlhabenden Eindruck. Sein Haar war stark ergraut, und in dem dichten, herabhängenden Schnurrbart hatten die Jahre auch schon reichlich Silberfäden gezogen.

Die hellgrauen, klugen Augen des Mannes blickten lebhaft in dem Saale umher, während seine Rechte, an der ein großer Brillant bligte, mit der Pelzmütze spielte.

Der andere war um gut zwanzig Jahre jünger. Sein hübsches, wettergebräuntes Gesicht lag in ernstesten Falten und blickte starr vor sich hin.

Da plötzlich hob sich sein Blick, lauernd, und seine Lippen öffneten sich halb, als ob er etwas sagen wollte.

Aber er schwieg doch und blickte nieder an dem andern vorbei ins Leere.

Der dünne Mantel, der übrigens schlecht saß, war offen und verüllte den alten, abgetragenen

Anzug nicht, mit dem der junge Mann bekleidet war.

Die feinen, schlanken Hände waren blau vor Kälte.

Da begegneten sich ihre Blicke, und der jüngere fragte: „Wollen Sie es mir wirklich nicht sagen, Herr Baumgart, wozu ich eigentlich mit Ihnen nach Krakau fahren soll?“

„Nein,“ erwiderte der Befragte kurz, und eine tiefe Falte erschien zwischen den buschigen Brauen.

Und unwillig setzte er hinzu: „Warum fragen Sie denn immerzu? Warten Sie doch ab! Oder bereuen Sie es schon? Oder haben Sie Angst?“

„Angst?“ sagte der Oberleutnant spöttisch und reichte sich.

„Ich fürchte mich vor keinem, und wenn's der Teufel selbst wäre. Aber schließlich habe ich doch ein Recht zu meiner Frage?“

„Stimmt, Herr Oberleutnant. Aber ich sage es Ihnen nicht eher, bis wir an Ort und Stelle sind. So haben wir es doch auch vereinbart.“

„Aber es kauft doch schließlich niemand die Karte im Saal. Und wenn ich durch Sie eine neue Stellung bekommen soll, dann muß ich es wissen, worum es sich handelt. Entschuldigen Sie, Herr Baumgart, aber Sie sind mir doch fremd gewesen bisher.“

„Also kurz, Herr Oberleutnant. Wollen Sie, oder wollen Sie nicht? Wie's beliebt. Ein Zug geht kurz nach meinem wieder zurück. Uebrigens... ich habe Sie nicht gebeten, sondern Ihnen nur ein Angebot gemacht, und Sie erklärten sich sofort bereit.“

„Gewiß, Herr Baumgart. Die Sache ging aber verteuflert schnell. Reine Gründe kennen Sie ja, die mich zwingen, meinen Abschied einzu-reichen.“

einem Hinfchwimmen
Fauler
s mir in der unruh-
Sinn gegangen. Ach,
schweren Bündel
im, der ihn abnimmt
immer am Man-
mich oben zu halten
nicht erdrücken zu
Stromer.

en toben,
en wird,
gen droben
Bogen dirt.
ndern fragen,
dem Land,
das Jagen:
Hand
fahren
zu wahren!
Eisenbahn.

Auf dem heutigen
1 Stück Milchschweine
Mark per Paar ver-

1914 15.

15.
as ein für die Dent-
Gefecht. — Das Ge-
e östlich der Alffura-
dom Feind gefäubert.
eger-bewerfen Benedig

den deutschen und
arischen Truppen ist
Albaner in Serbien.
deutschen Armeen in
Festungen Pirot und
n. — Versenkung Zer
or dem bulgar. Hafen

ben über die Grenze.
Angriff der Italiener
ändischen Front.
russischen Linien-
U-Boot.

tes.

Regierung in Bayern
n, haben die Brauerei-
klart, einen Bierpreis-
unter der Bedingung.

zählungen. Beispiel
en? Aber... die
en."

ist hatten Sie keine

berleutnant. Wenn
ihnen biete, können
atten Tisch haben.
auf Sie an."
ich auch leisten, Herr
den Abschied nicht.

stamme aus einer
war Generaloberst.
nmandeur in Graz
und verleugnet sich

Herr Oberleutnant?
iers zu haben, muß
den paar Hellern
ren. Und erst, wenn
Schulden hinter sich
a manchmal grausig

r Baumgart. Und
a, die mich zwingen,
von ein Ende machen
Schädel jagen, da
meldete mich. Wenn
wäre ich ja zustre-

en, Herr Oberleut-
nach zwei Groß-
rchtlicheres Gesicht.

(lgt.)

daß sie 48 Prozent Gerste der im Frieden ver-
brauchten Menge geliefert bekommen. Voraussichtlich
wird diese Bedingung erfüllt werden, so daß der
Preisabschlag schon in Wäde, wahrscheinlich schon
am 1. November eintreten kann.

Baden, 27. Okt. Die hiesige
Nord- und Süddeutsche Wursthalle ist behörd-
lich geschlossen und der Inhaberin der gewerbs-
mäßige An- und Verkauf von Fleisch- und Wurst-
waren für das Gebiet des Reichs untersagt worden.
Sie hatte in großen Städten besonders Süddeutsch-
lands bedeutende Mengen von feinen Wurstwaren
und Schinken ankaufen lassen und verkaufte sie dann
unter Fleischkarte und zu sehr hohen Preisen an
hier sich aufhaltende Fremde weiter, die die hohen
Preise gern zahlten. Man nimmt an, daß die vor-
migen Tagen am Hauptbahnhof München beschlag-
nahmen, als Reisegepäck nach Baden-Baden aufge-
gebenen 11 Zentner Salamipurst und Käse gleich-
falls für dieses Geschäft bestimmt waren.

Rechenhausen bei Freiburg, 25. Okt. Zur
Warnung möge folgender Vorfall dienen: Der 32-
jährige Karl Dilger trank nach dem Genuß von
Kapseln Baffier und starb kurz darauf.

Heidelberg, 25. Okt. Die Viehweide-Gesell-
schaft m. b. H. Heidelberg Land will zur Behebung
des Milchmangels und zur Förderung der in der
Kriegszeit besonders wichtigen Ziegenzucht Ziegen
aus der Schweiz einführen. Der Preis für eine
Ziege wird 140 bis 150 M. betragen.

Furtwangen, 24. Okt. Der Gemeinderat
hat beschlossen, um der Milchknappheit einigermaßen
zu steuern, 20 Milchkuhe aus der Schweiz zu be-
ziehen.

Der Kriegshub. Aus einem Dorfe Nord-
bavens erzählte man der „Str. Post.“ das folgende
ergäßliche Geschichtchen: Der kleine Peter, dessen
Vater im Osten steht, soll im Religionsunterricht
Luthers berühmtes Truglied aussagen. Er beginnt:
Ein, ein... Hindenburg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.

Am Anfang tiefe Verblüffung, dann folgte aber ein
Lächeln in der Klasse, wie ihn die Lehrerin noch
nie erlebt hatte.

Burkheim am Kaiserstuhl, 27. Okt. Beim
Gottesdienst am letzten Sonntag forderte der Geist-
liche in einer eindringlichen Ansprache die Landwirte
auf, im Hinblick auf die Notlage in den Städten
mit dem Verkauf der Kartoffeln nicht zurückzuhalten,
sondern den Uberschuß sofort zum Verkauf zu brin-
gen. Am anderen Tag wurden denn auch über 400
Zentner zum Verkauf angemeldet.

Um das Porto zu sparen, hatten die
Schneiderin Mina Krebs und die Arbeiterhefrau
Katharine Seidel in Halberstadt Briefe und
Postkarten mit dem Namen eines ihnen bekannten

Wehrmanns als Absender versehen und als „Feld-
post“ aufgegeben. Vor Gericht suchte sich die
Schneiderin damit herauszureden, sie habe geglaubt,
während der Kriegszeit könne jeder „Feldpost“
schreiben. Die Strafkammer erachtete schwere Ur-
kundenfälschung in Verbindung mit Betrug als vor-
liegend und verurteilte die Krebs zu 2 Wochen, die
Seidel, die von der anderen verführt war, zu zehn
Tagen Gefängnis.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Okt. Zur widerspruchslösen An-
nahme des neuen 12 Milliardenkredits in allen drei
Lesungen des Reichstages sagt der „Berl. Lokalan-“:
Der Reichstag hat wieder eine patriotische Tat voll-
bracht, ohne sie mit pomphaften Reden zu beleuchten.
Die Feinde können aus der Haltung des Reichs-
tages ersehen, daß wir unbedingt bis zum siegreichen
Ende durchhalten wollen. — Das „Berl. Tagebl.“
sagt zu der Einleitung der bewilligten Kredit-
vorlage durch die längere Finanzrede des Reichs-
schatzsekretärs: Man gewann den Eindruck, daß hier
ein gewissenhafter und solider Staatsbeamter nach
bestem Wissen der ihm gestellten Aufgabe gerecht
zu werden versuchte.

Berlin, 27. Okt. Zur Uebernahme der öster-
reichischen Ministerpräsidentenschaft durch Herrn
von Körber heißt es im „Berl. Tagebl.“: Es tritt
eine wirklich staatsmännische Kraft, eine starke und
gehaltvolle Persönlichkeit an die Spitze der Geschäfte
in der zisleithanischen Reichshälfte. Schon an der
Wahl seiner Mitarbeiter wird man erkennen können,
daß er seine eigenen Wege zu bestimmten Zielen geht.

London, 27. Okt. Amtlich wird gemeldet:
Der Minensucher „Genister“ ist von einem deutschen
U-Boot torpediert worden und gesunken. Sämtliche
Offiziere und 73 Mann der Besatzung sind ertrunken,
12 Mann wurden gerettet.

Amsterdam, 27. Oktober. Aus zuverlässiger
Quelle verlautet, wie der „Berl. Abendpost“ zu ent-
nehmen ist, daß Grew auf einem Kommerz neutraler
Journalisten in London zu einem neutralen Jour-
nalisten geäußert hat, Englands Anstrengungen
hätten den Höhepunkt überschritten. Abgesehen
davon, daß England zu solchen Leistungen sich
nirgends verpflichtet habe, habe es mehr geleistet
als irgend einer seiner Verbündeten. Jetzt müsse
England daran denken, seine Handels- und Welt-
position für nach dem Kriege zu festigen. Der
Krieg könne höchstens noch ein Jahr dauern, und
dann müsse jedes Land Europas gerüstet sein, um
seine Existenz zu behaupten, weil während des
Krieges Staaten zu einer Entwicklung gekommen
seien, wie sie im Frieden erst im Verlaufe eines
Jahrhunderts hätte erreicht werden können.

Köln, 27. Okt. (KRS.) Die „Köln. Ztg.“
meldet aus Amsterdam: In gutunterrichteten nor-
wegischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Lage

täglich ernster werde. Man hebt hervor, daß Nor-
wegen, das die drittgrößte Handelsflotte aufwies,
jetzt schon 10 Prozent seiner Kauffahrteischiffe ein-
gebüßt habe. Dieselbe Zeitung meldet aus Christia-
nia: Mit den heute als versenkt gemeldeten Schiffen
hat die norwegische Kriegsversicherung in den letzten
7 Wochen einen Gesamtverlust von 54 Millionen
Kronen für 52 versenkte Dampfer erlitten, wozu
eine Reihe Segelschiffe kommt, die auf der See
verbrannt wurden. „Sozialdemokraten“ meldet,
durch das deutsche Ausfuhrverbot für Eisen sei die
Lage für die norwegischen Bergbau- und mechanischen
Berkstätten äußerst kritisch geworden, zumal die
vorhandenen Vorräte gering sind.

London, 28. Okt. (BZB.) Londons melden:
Der englische Dampfer „Kowannote“ und der nor-
wegische Dampfer „Skop“ wurden versenkt.

Bern, 28. Okt. (BZB.) „Petit Journal“
zufolge müssen sich auf Anordnung des französischen
Munitionsministers die in der Kriegsindustrie be-
schäftigten Leute der Jahresklasse 1916/17, selbst
wenn sie Spezialisten sind, spätestens bis zum
10. Dezember bei ihrer Truppe stellen.

Berlin, 28. Okt. Wie sich das „Berl. Tagebl.“
melden läßt, trat am 26. Oktober im Eisee unter
dem Vorsitz Poincarés der Oberste Rat der nation-
alen Verteidigung Frankreichs zusammen.

Den 28. Oktober 1916, mittags.

Christiania. (Priv.-Tel.) Aus Bardö wird
laut „Fisk. Ztg.“ gemeldet: Am 22. Okt. wurde die
russische drahtliche Station in Sidnavalof abermals
von deutschen Tauchbooten beschossen. Bei dem
ersten Angriff wurden 5 Mann auf russischen Tor-
pedojägern verletzt; nachmittags wurde ein anderer
russischer Torpedojäger und ein armerter Fisch-
dampfer-Dilskreuzer von Tauchbooten angegriffen,
an Land getrieben und zusammengeschossen.

Christiania. (Pr.-T.) Zufolge „Mittags-
avisen“ dürfte heute die norwegische Kriegsversiche-
rung eine Verordnung erlassen, wonach die Dam-
warenfahrt über die Nordsee von der norwegischen
Versicherung fortan ausgeschlossen wird. Das
Blatt fügt hinzu, der Erlaß wäre gleichbedeutend
mit dem Aufhören des Holztransports nach Eng-
land, soweit nicht englische Gesellschaften in Betracht
kommen. Die öffentliche Mitteilung werde heute
abend erwartet.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) „Extrabladet“ ant-
wortet heute ausführlich auf einen Artikel des
„Daily Chronicle“ folgendermaßen: Wenn England
Norwegen seinen Schutz anbiete, so müsse man
daran denken, daß England bereits den Schutz von
7 kleinen Staaten übernommen habe, mit dem Er-
gebnis, daß 4 davon von Deutschland schon ver-
nichtet seien und der 5., Rumänien, am Vorabend
der Vernichtung stehe. Es wäre für Norwegen
besser, wenn ein Arrangement mit Deutschland zu-
stande käme, als wenn es als Achter zu den 7 Be-
schädigten hinzukäme.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Beschlagnahme, Bestandserhebung u. Enteignung von Bierglasdeckeln u. Bierfrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinn- gegenständen.

Zur Ausführung der Bekanntmachung des stellv. General-
landesamts vom 1. Oktober ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 230
Bil. und Einzblätter Nr. 232) wird angeordnet:

1. Mit Durchführung der Vorschriften dieser Bekanntmachung
wird das Metallamt in Neuenbürg (Herr Verwaltungs-
aktuar Trostel) beauftragt.
2. Die von der Bekanntmachung Betroffenen (Brauerei-
Gastwirtschafts- und Schankwirtschaftsbetriebe, Raffee-
häuser, Konditoreien, ferner Vereine und Gesellschaften,
Kantinen und dergl.) haben bis 6. November ds. Js.
die beschlagnahmten Gegenstände bei den Ortsvorstehern
anzumelden. Die hierzu erforderlichen Vordrucke (Melde-
scheine) können von dort bezogen werden.
3. Von den Ortsvorstehern sind die Melde Scheine gesammelt bis
12. Nov. ds. Js. dem Metallamt Neuenbürg mitzuteilen.

Dazu wird bemerkt:

1. Beschlagnahmt sind sämtliche aus Zinn bestehenden Deckel
von Biergläsern und Bierfrügen einschließlich der dazu
gehörigen Scharniere.
2. An Hand der erstatteten Meldungen wird jedem Be-
troffenen eine Anordnung über Uebertragung des Eigen-
tums an den beschlagnahmten Gegenständen auf den

Reichsmilitäriskus vom Metallamt zugestellt werden. Das
Eigentum an diesen Gegenständen geht auf den Militär-
iskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

3. Die übereigneten Gegenstände sind an das Metallamt
abzuliefern.
4. Der Uebernahmepreis ist auf 8 M für das Kilogramm
festgesetzt.
5. Wer bis 28. Februar 1917 diese Gegenstände nicht ab-
geliefert hat, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die
zwangsweise Abholung der Gegenstände als Vollstreckungs-
maßregel auf Kosten des Besitzers.
6. Die Befreiung von der Beschlagnahme und Enteignung
muß auf Antrag für Gegenstände ausgesprochen werden,
für die ein kunstgewerblicher oder kunstgeschichtlicher Wert
durch anerkannte Sachverständige festgestellt worden ist.
Andenkenswert verbindet nicht von der Beschlagnahme,
Enteignung und Ablieferung.
7. Außer den Deckeln von Biergläsern und Bierfrügen und
der zu denselben gehörigen Scharniere werden auch andere
Eß- und Trinkgeräte aus Zinn, wie Teller, Schüsseln,
Schalen, Becher und Kannen, vom Metallamt entgegen-
genommen. Für diese freiwillig abgelieferten zinnernen
Gegenstände werden 6 M für das Kilogramm vergütet.

Den 25. Oktober 1916. Amtmann Gaiser.

Wir suchen für unser Kontor in Höfen einen aufgeweckten
und fleißigen

Jungen

mit guten Schulzeugnissen.

Krauth & Comp., Höfen a. Enz.

R. Forstamt Herrenalb.

Brieholz-Verkauf

am Dienstag, 7. Nov. 1916,
vormittags 1/11 Uhr.

in Herrenalb auf dem Nat-
haus aus Staatswald Hardt-
köpfe, Hardtberg, Mittl. Tann-
schach, Raujenlof, Franzosen-
ader, Rotensolehrde, U. Klein-
loh, Ob. Mannabachwald, Gais-
brunnen, Stechlaubbrunnen,
Eichwäldle und Scheidholz der
Guten Dobel, Gaisstal, Herren-
alb, Maierenberg, Rotenloh.
Am: 3 Nadelholz-Scheiter,
5 Nadelholzprägel, 26 Fichten-
Ausschuß, 70 übriger Laub-
holz-Ausschuß, 1112 Nadel-
holz-Ausschuß.

Losverzeichnis von der R. Forst-
direktion, Geschäftsstelle für
Holzverkauf, Stuttgart.

Gräfenhausen.

Einen jungen, schweren

Farren

zum Schlachten, 1. Qualität,
hat zu verkaufen
Friedrich Ahr, Farrenhalter.

Verfügung der Landesversorgungsstelle, betreffend die Buttermarken für Wirte und die Abgabe von Butter in Wirtschaften.

Gemäß § 14 Abs. 6 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Verbrauchs von Butter vom 1. März/25. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 51 und 97) wird in Abänderung der in Absatz 2 und 3 festgesetzten Verhältniszahlen bestimmt, daß den Wirten bis auf weiteres auf je 80 Gastmarken 1 Buttermarke zusteht und daß Gastwirte für je 100 Uebernachtgäste, die in der Wirtschaft nachweislich gefrühstückt haben, 1 Buttermarke erhalten.

Ferner wird auf Grund von § 17 der Verordnung des Bundesrats über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) in Verbindung mit § 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über Speisefette vom 12. August 1916 (Staatsanzeiger Nr. 190) den Wirten verboten, Butter zum Frischverbrauch (insbesondere als Streichmittel) an Gäste abzugeben. Ausnahmsweise darf bei mehrtägigem Aufenthalt die Abgabe an solche württembergischen Uebernachtgäste erfolgen, die nach einem Zeugnisse der Landesversorgungsstelle als Kranke zu stärkerem Butterbezüge berechtigt sind. Das gleiche gilt bei mehrtägigem Aufenthalte für nichtwürttembergische Uebernachtgäste, die nach einem ärztlichen Zeugnisse an Zuckerkrankheit, Tuberkulose oder schweren allgemeinen Ernährungsstörungen leiden.
Stuttgart, 18. Oktober 1916. Schule.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortspolizeibehörden

werden aufgefordert, die Summe der Anmeldungen der Fahrradereifungen (zu vgl. die Bef. in Nr. 187 und 228 des „Enztälers“), getrennt nach den im Meldechein vorgezeichneten Nummern 1—4, umgehend an das Oberamt mitzuteilen. Die Angaben über Größen usw. sind dabei nicht erforderlich. Die Anmeldungen selbst sind vorläufig aufzubewahren.

Den 23. Oktober 1916. Oberamtmann Siegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ausgabe der Fleisch- und Butter-Karten

am Montag, den 30. Oktober, vorm.

8—9 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1—250,
9—10 „ „ „ „ „ 251—500,
10—11 „ „ „ „ „ 501 b. Schluß.

Den 27. Oktober 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Brot- und Zuckerkarten-Ausgabe

am Dienstag, den 31. Oktober, vorm.

8—9 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1—250,
9—10 „ „ „ „ „ 251—500,
10—11 „ „ „ „ „ 501 b. Schluß.

Den 27. Oktober 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Vieh-Verkauf

Am Montag, den 30. Oktober 1916,
von vormittags 8 Uhr ab,

haben wir

im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw
einen sehr großen Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe (Schaffkühe),

Kälberkühe, trächtiger Kühe

schwerer hochträchtiger

Kalbinnen, große Auswahl schöner starker Schaff-
tiere und Ferkeltiere (auch paarweise), sowie

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.

Bei diesem Transport befindet sich auch eine große Auswahl
schwarzbrauner Milchkühe.



Herrenalb, 27. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein l. Mann, unser guter Vater

Jakob Kull

langjähriger Kutscher bei Gebr. Mönch

infolge eines Unglücksfalls heute früh 2 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Witwe: **Wilhelmine Kull.**

Beerdigung findet Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt.

Am Donnerstag, den 26. Oktober verunglückte unser langjähriger Kutscher

Jakob Kull

bei Ausübung seines Berufs und verschied wenige Stunden darauf. Wir betrauern tief den Verlust dieses fleißigen und tüchtigen Mitarbeiters, der uns so viele Jahre treue Dienste geleistet hat.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Gebrüder Mönch
Hotel Post und Klosterbrauerei
Herrenalb.

Neuenbürg.

Für unsere Truppen im Felde

empfiehlt zu alten Preisen,
solange Vorrat reicht:

Unterhosen, Hemden, Sweaters,
Leibbinden, Kniewärmer, Brust- und
Ohrenschützer, Mützen, Stauder,
Handschuhe etc.

in großer Auswahl

Emil Meisel.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am nächsten Montag, den 30. Oktober,
von morgens 7 Uhr ab,
im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach
einen großen Transport

erstklassig. Milchkühe, sowie nahiger
Kühe und nahiger Kalbinnen und
ausnahmsweis schöner Rindle

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.



Neuenbürg.
Ein Posten beschlagnahm-
freie

Wolle

in schwarz und grau ist eingetroffen bei

G. Meisel

Kalender für 1917

sind zu haben.

C. Meeh, Buchhandl.

70000 Weber'sche

Hausbacköfen

Bachherde, Fleischgründer- u.
Dörrapparate

beweisen deren Vorteile. Gedörrten. A 19.—, Doppelte 33.30

Preislisten umsonst!

Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Göttingen (H.)

Frau Robert Just
Damen-Frisiergeschäft
Pforzheim

empfehlen anerkannt weiche, garantiert reine deutsche

Natur-Haar-Zöpfe

von 4 Mk. an

Leopoldstr. 3, 1. Trepp.

Farnspiecher Nr. 1883

Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten

Gottesdienste in Neuenbürg

am 19. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 29. Oktober.
Predigt 10 Uhr (Ephef. 4, 22—24; Lied 315; Stadtkirch Oppenlände.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Eltern; Stadtkirch Brant.

Mittwoch, den 1. Nov. abends 8 Uhr Bibelstunde hier.

Donnerstag, den 2. Nov. abends 8 Uhr Kriegsbibelstunde in Waldrennau.

Freitag, den 3. Nov. abends 8 Uhr Kriegsbibelstunde hier.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 29. Oktober 1916 Beginn des Gottesdienstes 1/8 Uhr früh.

Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends Kriegsbibelstunde.

